

Befund

Jürgen Gedinat

Zur Zeit versagt das Verstehen. Jedes. Wir haben uns aus dem Blick verloren. Alle. Uns selbst unnahbar, gieren wir danach, wenigstens Nichtiges zu haben. Das aber hat sich schon längst an uns geklammert, weil es sonst keinen Halt hat, und wir, von seinem Schein der Leichtigkeit geblendet, haben uns ihm selbstherrlich gebeugt. Wir durchhasten das Niemandsland der Künstlichkeit süchtig, ausgelaugt vom Sog in eitel strotzendes Gehabe. Verheißungen von Fortschritt und Wachstum der Wirtschaft, von Frieden und Gerechtigkeit sind hier Lügen und Betrug. Verbrechen ist, heuchlerisch mit diesen Verheißungen die Abrichtung der Massen des Marktes zu betreiben und ihnen ihre Abrichtung folgerichtig zu verhehlen.

Den Boden, der diesem Vorgehen seine unerläßliche Sicherheit gibt, breitet die einzuplanende Unerheblichkeit jeglicher Moral aus, die sich angesichts der Entscheidungen, die sie übersteigen, aus moralischen Gründen untertänig empfiehlt. Was einmal als Moral sich zu erheben pflegte, dient heutzutage gänzlich unbekümmerter Verwahrlosung als Vorwand, Recht nicht nur für sich zu fordern, sondern es einzuklagen, ja schon selbst zu sprechen. Alles legitimierend ist die allen massenhaften Selbstverständlichkeiten als Zielwert eingepfote Bekämpfung von Problemen. Er gibt die Gewähr, in der Rückversicherung durch schon und noch mächtige Selbstverständlichkeiten wiederum neue einrichten zu können, die im Zug der Medien immer widerstandsloser zu steuern sind. Die der medialen Selbstverständlichkeit des Selbstverständlichen eigene Gewalt unterwirft sich die Markt- und Wahlmasse als den alles entscheidenden Machthaber, der blindlings seiner eigenen Entlassung dient. Diese Verhältnisse konsequent herzustellen, erfordert Verfahren, die für ihren reibungslosen Ablauf in Harmlosigkeit zu neutralisieren sind. Alles umgreift dann das fade Grau einer prahlenden Öffentlichkeit, deren leichtfertiger Scharfsinn sich in ihrer eigenen Öde verliert.

So geht der positiven Einstellung der Ingenieure weder eine Sonne auf und unter noch ein Mond. Orientierungslos entstellt sie jede Art von Gestalt, wenn sie verächtlich in fatalistischer Selbstaufgabe sich wissenschaftlichen Ermächtigungsgesetzen verschreibt und unerreichbar die Menschen und die Dinge dieser Welt der frostigen Strenge ihres Kalküls unterwirft. Der kennt nichts außer sich und regelt sich allein durch Selbstverständliches. Ingenieur ist so auch Politiker,

Ingenieur ist Manager, Ingenieur ist Sozialist, Ingenieur ist Genforscher, ist Biologe, Ingenieur ist Physiker, Ingenieur ist Historiker, Ingenieur ist Journalist, ist Ingenieur.

Es gilt den Globus! – proklamiert der ausliefernde Wettbewerb und setzt auch noch die Arbeit als zu aufwendig dem Elend aus. Nur kann hier niemand, der längst außer sich wäre, dies auch sein, ist doch das Wohin dafür durch Maßregeln verbrämt, die jegliche Auflehnung gegen die Zwänge des Marktes als unsinnig stigmatisieren. Das Beengende dieser Ordnungsmacht ist durch nichts zu sprengen, auch nicht durch eine, die mächtiger wäre als sie. So vertreibt denn hämischer Handel energisch jedes verantwortliche Handeln aus dem Spielraum zukünftiger Entscheidungen, und überwuchert ihn durchtrieben mit unbilligen Marktgesetzen. Und wir stehen, von uns selbst nicht bemerkt, fassungslos in der Nötigung, wahllos auf die hinfalligen Waren und Gebote einer Überproduktion zuzugreifen.

Hinter vorgehaltener Hand, die sie jedoch verleugnen, streben erst noch vereinzelt wissenschaftliche Verkaufingenieure danach, die Menschenproduktion Machtmenschen zur Verfügung zu stellen. Nicht mehr sind Sklaven Ware, sondern jetzt ist es die Menschheit. Kein Gut wird da gepflegt und dann vererbt, sondern das Gen etwa für Stumpsinn patentiert und profitabel kommerzialisiert. Dann ist Geschichte belanglos für jene Zucht und Ordnung, die uns mit fortschrittlichem Pomp ins grundlos konstruierte Heil des Menschen führen, des feisten Habenichtses. Dies deutet sich nun darin an, daß er beginnt, die Quellen seiner Eigentümlichkeiten sich abzugraben, um nur noch als ein Massenhafter Länder und Städte zu entvölkern. Dann endlich treibt er kopflos im Strom der Spannung, die nicht zuletzt auch ihn elektrisiert. Erst im Anschluß an sie, ist er, sind wir, jetzt. Sind wir da auch noch wir, sind wir es jedoch nicht mehr selbst.

Maßgeblich wird hier das Funktionieren, ohne das kein Bin, Bist, Ist, kein Sind und Seid noch geduldet wäre. Heil Dir, oh Ingenieursmentalität! die Du das Ist von allem, was es gibt, für uns erledigst und auch noch uns von unsrem Sein befreist, hinein in transparentes Funktionieren. Dort allein bestimmt sich, wer jemand ist, was etwas ist. Und darum darf die Frage nicht mehr lauten „Sein oder Nichtsein?“, sondern muß heißen „Funktionieren oder Nichtsein?“. Weil aber die schiere Funktionalisierung Menschen und Dinge jeweils in ihr Nichtsein verspannt, stehen wir nicht mehr wie Hamlet vor dem Oder grundsätzlicher Entscheidung, sondern befinden uns unterscheidungslos im Schwindel künstlicher Wirklichkeit, in realer Virtualität. Weiter und weiter entrinnen wir uns in der Verfolgung von Möglichkeiten, die es nicht gibt.

Wachen Blickes könnten wir sehen: die heutige Welt hat ihre Autorität der Sinnggebung eingebüßt und damit ihren eigenen, so daß sie selber nicht mehr ist. An ihrer Stelle schwillt ein Vakuum, in dem die Medien sich herausnehmen, uns in haltloser und betäubender Stimmungsmache für die Ratlosigkeit ihrer Meinungsmache unempfindlich zu machen. Doch Sinn wird so keiner. Dafür wird dies Vakuum als der Raum ausgenutzt, dessen Leere jene erstickende Freiheit verbürgt, in der jeder Konkurrent jeden muß übervorteilen und ausstechen können.

Die streunende, weil herrenlose Gewaltherrschaft der Machtmittel hetzt alles ins trostlose Total. Der Geist der Neuzeit hat verwirkt. Nichts wirkt ohne Störung und keine Wirklichkeit genügt. So wirkt sich diese Zeit noch endlos fade aus, indem sie ausgeht und sich ins Unwirkliche verliert. Doch all das ist immer noch nichts anderes als ‚wirken‘, wenn auch nur bloßes Nachwirken. In dessen Wirkungslosigkeit gelähmt, vergällt das Prasseln dreisten Geredes jedes gehörige Gespräch, und das Sagen versagt. Die ausnahmslose Machtansetzung nicht allein auf und durch die Medien schindet operationell jedes Hoheitsgebiet grenzenlos – vor allem das der Sprache, die vertrieben wird, ins trostlose Total zu hetzen.